

Kurzprotokoll Sektion 2

Sektion 2: Biographie und Werk – Familie Mann und ihre Literatur

Themenpool: Fakt und Fiktion. Stammsitz der Familie Mann und Romanschauplatz. Personen vs. Figuren. Autor vs. Erzähler. Das Buddenbrookhaus als dritter, heterotoper Ort. Biografismus und Textualität.

In der zweiten Sektion wurde die Darstellung der Verschränkung von Literatur und Biographie diskutiert, wie sie bei den Manns in besonders auffälligem Maße angenommen wird.

Bei der Frage, ob Werk und Biographie verschränkt oder getrennt gezeigt werden sollen, trafen zahlreiche Ideen, aber auch Problematisierungen aufeinander. Dass Literatur und Biographie als verschränkt dargestellt werden sollten, fand allgemeine Zustimmung, allerdings zeigte sich, dass eine vollständige Verschränkung auch eine große kuratorische Herausforderung nach sich ziehe. Als zentral erwies sich im Rahmen der Diskussion insgesamt die Frage, ob der Zugang zur Ausstellung über die Literatur oder über die Biographie erfolgen solle. Als Konsens wird festgehalten, dass sich die Mengstraße 4 der Literatur, den „Buddenbrooks“, zentral zuwenden muss.

In einer Literatúrausstellung sollten zentrale Motive aus der Literatur vorgestellt und mit biographischen Informationen angereichert werden, um so die Entstehungskontexte verständlich zu machen. Die Biographie dürfe dabei nicht als Selbstzweck erscheinen, sondern als Anreicherung zur Verdeutlichung der charakteristisch untrennbaren Verzahnung von Literatur und Leben bei den Manns dienen. Wenn man eine systematisch ausgerichtete Ausstellung habe, die mit Leitmotiven operiere und zentrale Motive aus der Biographie der Familie verständlich mache, sei es auch unproblematisch, wenn nicht alle Mitglieder der Familie Mann gleich ausführlich behandelt würden.

Beispielsweise könne man das Leitmotiv „Familie im Spannungsfeld“ in der Literatur der Manns aufspüren, auf die familiären Konflikte in der Realität beziehen und so zu einer Anordnung kommen, bei der ausgehend von einer Ausstellung zu Buddenbrooks eben weitergehende Informationen zu anderen Texten, anderen Familienmitgliedern oder anderen Autoren wie Mühsam arrondiert werden.

Ein solcher systematisierender Ansatz, der mit analytischen Kategorien operiert und zentrale Motive aus Leben und Werk aufspürt, solle dabei aber keinen rein informativen Charakter bekommen, sondern in seiner Darstellung zum Nachdenken anregen und möglicherweise auch Spannungen innerhalb der Darstellung aufgreifen, um auch Besucher mit ausgeprägtem Vorwissen zu provozieren.

Dabei könne sowohl das allgemeine Publikumsinteresse erweckt werden, denn gerade die familieninternen Konflikte und die Blicke hinter die Fassade der Inszenierung seien für den durchschnittlichen Besucher interessant, als auch gleichzeitig eine spannungsvolle Geschichte für diejenigen entstehen, die sich tiefergehend mit der Thematik auseinandersetzen wollen.

Die von der Mehrheit geteilte Auffassung besteht darin, dass die Besucher im Idealfalle durch die Fassade der Mengstraße 4 eintreten sollten, um den Eintritt in die museal inszenierte Welt bewusst zu erleben. Es müsse dabei die Besucherwartung nach Informationen zur Biographie beachtet und zugleich der für die Ausstellung gewählten kuratorischen Narration Genüge getan werden.